

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 21

Artikel: Mittag
Autor: Roelli, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTAG

Und eine stille Stunde Raft
wird Gott mir lächelnd lassen —
ich kann der Sträube bunte Last
die Freuden kaum erfassen.

Ich will im zarten Grase sein
und mein Gesicht erheben —
im Blau schwebt süß das Leben,
im Hohen kann das Tiefe sein. —

Dann will ich einen Bogen
von mir zu dir hinüberziehen —
schon ist die Welt erflogen,
schon gehst du unter Rosen hin. —

Du lauschest — meine Grüße
sind angekommen und erblühen

zum Weg für deine Füße,
zum Trost in deinen Mühen.

Hans Keeli

Bier Viertel des Lebens

Prof. Weishaupt war ein eminentter Wissenschaftler, aber auch ein redseliger Gelehrter. Durch seine geistreichen Gespräche war er überall sehr beliebt. Auch Anton der Schiffer, der den Professor jeden Abend im schilfigen Gestade des Sees spazieren fahren durfte, schätzte seine Bekanntschaft sehr. Nur allzurasch verfloss jeweils das kleine Stündchen, das der Professor während der abendlichen Spazierfahrt ihm widmete und schon manches hatte er von ihm aufgefischt, mit dem er sein kleines Wissen bereicherte.

Die Sonne bemalte die Wolken mit einem rotgoldenen Schein, die sich auf der stillen, tiefblauen Oberfläche des kleinen Sees spiegelten. Einige Frösche quakten im Schilf, ein verspätetes Vöglein sang sein Nachtliedchen, während ein lauer Wind über den See strich und den Professor in seinem Schiffchen liebkosend umwehte. Er schaute sinnend hinüber nach dem bläulichschimmernden Berg, an dessen Fuße eine kleine, weißgetünchte Kapelle stand mit steilem Dach, spitzen Türmchen und — von Ferne hörte man Glockengeläute. —

Eine Weile schwieg er, dann betrachtete er Anton forschend. Der plätscherte mit dem Ruder ruhig im Wasser, langsam kehrte sich das Schiffchen. Hoch oben am Firmament blinkte der Abendstern. Voller Andacht schaute der Professor gegen den Himmel. Dann frug er: „Anton, kennen Sie etwas aus der Astronomie?“

„Was ist das?“

„Wissen Sie nicht, daß der Stern von Bethlehem alle dreihundertfünfzehn Jahre wiederkehrt. Daß Nachts 12 Uhr nie genau auf 24 Stunden fällt, sondern durch einen kleinen Bruchteil differiert, so daß

sich der 1. Januar in sechstausend Jahren auf den 21. März verschiebt, und alle vier- undzwanzigtausend Jahre wieder auf denselben Tag, auf den 1. Januar fällt?“

Anton schüttelte den Kopf, während der Professor wieder ehrfurchtsvoll gegen den Himmel schaute.

Eine Weile glitt das Schiffchen lautlos über die stille Spiegelfläche des Sees. Auf einmal sagte der Professor mit enttäuschter Miene: „Dann haben Sie einen Viertel ihres Lebens verloren.“

Anton, der diese Redensart nicht zu verstehen schien, machte ein teilnahmsloses Gesicht, während der Professor sinnend vor sich hinschauend über die Laufbahn der Planeten zu rechnen begann. Und wieder frug er seinen Schiffer: „Kennen Sie etwas aus der Mathematik, Anton?“

„Leider nicht, Herr Professor.“

Wieder sann er einen Augenblick, dann betrachtete er ihn mit einem schmerzlichen Blick und sagte mitteilend: „Anton, dann haben Sie noch einen Viertel ihres Lebens veräunt.“

Für geraume Zeit umhüllte die Beiden tiefes Schweigen. Anton wünschte im



Gesellschaftssäle
für Hochzeiten und
Gesellschaften

Hotel-Pension HALBINSEL AU

Idealer Ausflugsort
am Zürichsee

9



Weiche Rasierhaut,
auf der die Klinge spielend gleitet.

Nimm Zephyr-Rasierseife,
deren starker, steifer Schaum die
Haare so weich macht, daß das
Selbstrasieren, sei es mit dem
modernen Apparat oder dem alt-
modischen Messer, ein Vergnügen
und in kürzester Zeit erledigt ist.

Zephyr
Rasier-Seife

CIGARETTES SOLEIL
ff. ORIENT. PRODUKTE

Cigarettenfabrik
SOLEIL
Aktiengesellschaft
ZÜRICH 93 Lagerstraße



Pallabona-Puder

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

53



Ueber 500,000 im Gebrauch!
Haarfärbekamm

gesetzl. gesch. Marke. „Hoffera“ färbt graues oder rotes Haar echt blond, braun od. schwarz. Völlig unschädlich. Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusendung. Preis Fr. 7.50 per Nachn. Navitas, Müllheim 88 (Thurgau)

